

30 Zeitungen in 13 verschiedenen Sprachen mit über drei Millionen Lesern in 14 Ländern - das ist die Europäische Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen, MIDAS. In der EURAC findet dieser Tage die elfte Generalversammlung der Vereinigung statt.

MIDAS Vorstand. Was hat die Vereinigung der Minderheitenzeitungen Ihrer Zeitung konkret gebracht?

Was sehr gut ankommt und was sehr gut funktioniert, ist das Study-visit-Programm. Es ist sehr wichtig, dass die jungen Journalisten andere Regionen und damit andere Lösungen der gleichen Probleme, die wir ja alle haben, kennenlernen. Die Welt ist nicht nur die Slowakei. Dieses Programm hat unseren Redakteuren und auch unseren Lesern sehr viel gebracht.

Und weiter...

Weiters sind die Treffen sehr nützlich, weil man immer wieder etwas Neues lernt. Nach jeder



Edita Slezakovà: „Ich bringe immer etwas Neues von den MIDAS-Generalsammlungen mit nach Hause.“

Schwächung durch Spaltung

Edita Slezakovà, Geschäftsführerin der ungarischen Tageszeitung „Új Szò" in der Slowakei, ist seit der Gründung der Europäischen Vereinigung von Tageszeitungen in Minderheiten- und Regionalsprachen MIDAS im Vorstand vertreten. Ein Gespräch über die Situation in ihrer Heimat.

Tageszeitung: *Frau Slezakovà, wie ist die Situation der ungarischen Minderheit in der Slowakei?*

Edita Slezakovà: Die ungarische Minderheit macht gerade einen Prozess der Schwächung durch, weil es seit einem Jahr zwei Parteien gibt. Bislang war die ungarische Koalitionspartei als einzige Partei im Parlament die Vertreterin unserer Rechte. Jetzt gibt es eine zweite Partei, und das führt notwendigerweise zu einer Spaltung der Minderheit.

Ungarn wird von einer Regierung geführt, die sehr rechts ist. Trifft das auch auf die ungarische Minderheit in der Slowakei zu?

Ja, die Koalitionspartei orientiert sich stark an der nationalistischen ungarischen Regierung, die neue ist eher liberal gesonnen.

Ist dieser Nationalismus eine Sache der Jungen oder der Alten?

Das ist eindeutig eine Stimmung unter der älteren Generation, aber es sind auch einige junge Leute dabei
Wo steht Ihre Zeitung?

Wir sind liberal gesonnen. Unsere Zukunft ist Europa.

Ungarn gibt der Minderheit in der Slowakei das Recht auf Doppelstaatsbürgerschaft. Wird das angenommen?

Nein, sehr selten. Das ist in der Slowakei nicht sehr populär. Das hat aber auch den Grund, dass man damit die slowakische Staatsbürgerschaft verlieren würde.

Wie geht es Ihrer Tageszeitung „Új Szò"?

Die Situation ist nicht einfach. Die Auflage stagniert, und das Anzeigengeschäft hat noch nicht das Niveau erreicht, das wir vor der Krise hatten.

Sie sind seit der Gründung von

Generalversammlung bringe ich neue Lösungen mit nach Hause, und einige davon haben wir auch schon adaptiert.

Welchen Wunsch haben Sie an MIDAS?

Es sollte mit MIDAS gelingen, in Europa allgemein und vor allem in den europäischen Institutionen eine größere Akzeptanz der Minderheiten zu befördern. Das ist mein größter Wunsch.

Auch eine finanzielle Förderung?

Das gehört dazu, aber zuerst muss man das Verständnis für die Minderheiten aufbauen.

Interview: Heinrich Schwazer